

KARIN MAIRITSCH · KATRIN ODERMATT · DANIELLA TUZZI

klanglos schreit



KAMINRAUM: MARVIN PRINZ

AUSSTELLUNG

25. August – 18. September 2022

VERNISSAGE

DO, 25. August 2022, 19 – 21 Uhr

KUNSTHOCH LUZERN

SA, 27. August 2022, 11 – 18 Uhr, mit performativen Worten um 14 und 16 Uhr

AUSSTELLUNGSRUNDGANG

SO, 18. September, 16 Uhr, mit Heinz Stahlhut und den Künstlerinnen

ÖFFNUNGSZEITEN

MI / SA 16–18 Uhr

SO 14–18 Uhr

GALERIE KRIENS

Schappe Kulturquadrat, 6010 Kriens

www.galerie-kriens.ch

KARIN MAIRITSCH · KATRIN ODERMATT · DANIELLA TUZZI

klanglos schreit

**«klanglos schreit» ist die nachdenkliche Artikulation eines ambivalenten Zeitgeistes.
Ist der verzweifelte Akt eines im Hals stecken gebliebenen Tons.
Ist das eingekehrte Innehalten als Spur des hörenden Erinnerns.**

Karin Mairitsch, Katrin Odermatt und Daniella Tuzzi erkunden in ihrer bereits fünften gemeinsamen Ausstellung die Visibilität klangloser Spuren des Erinnerns und Entäusserns. Die Künstlerinnen zeigen Rauminstallationen, die immer wieder – und immer noch – zu vermitteln versuchen, dass das Momentum der Mitteilung und des Hörens | hier am Beispiel des Schreis oder des Rauschens | eine Diktion der Veränderung sein müsste, es aber nicht ist | und klanglos bleibt. Weswegen die Kunst dazu ermuntert: schaut hin, hört zu, fühlt hinein.

Als Entrée fungiert das grossflächige Werk von Karin Mairitsch mit dem Titel «alles andere stummt». Mairitsch verwendet als Bildgrund dünne Hartfaserplatten, die seit 2011 in ihrem Atelier zum Schutz des Bodens aufgelegt sind und die Entstehung mehrerer hundert Kunstwerke in Sicherheit gebettet haben. In diesen mehr als zehn Jahren bildeten sich auf den Bodenplatten Spuren in Gestalt von Spritzern und Farbflächen, die eine Ahnung davon geben, dass Duktus, begrenzte Arbeitsflächen und künstlerische Suchprozesse Entgleisungen verursachen. Nebst dem ästhetischen Reiz der scheinbar zufällig entstandenen Flächenbespielung zeugen die Farb-Verfälschungen des eigentlichen Bildgrunds denn auch von einer leidenschaftlichen Auseinandersetzung mit Kunst, der es offensichtlich einerlei ist, ob die Farbe nebst Bildgrund auch den Boden verschmutzt, die sich ihrer Freiheit mehr verpflichtet fühlt als normativen Vorgaben. Die das Bild verfehlt Farbe ist somit Zeugin der andauernden, wilden Ausuferung künstlerischer Prozesse, die Zurschaustellung im galleristisch definierten Raum macht das bodenblättrige Nutzding schliesslich zum Bildgrund, auf dem geschrieben steht: «Die Kunst ist die tiefste meiner Seelen. Die, die schreit, wenn keine andere sich traut» sowie «Das Schreiben ist das Klarste meiner selbst. Das erzählt, wenn alles andere stummt». In diesem Sinne verdeutlicht der Text die visuelle Spurensicherung einer prozessualen Wirklichkeit von Kunst, die formal, inhaltlich und prozessual munter entgleist, mutig voranschreitet und schreiend gerade dann ist, wenn Enge, Sprachlosigkeit und/oder Unklarheit greifend werden.

Im mittleren Teil der Galerie nutzt Katrin Odermatt die gangähnlich verengte Raumsituation, um das vorhin beschriebene Postulat einer Kunst zu vertiefen, die immer wieder – und immer noch – in die Welt hineinhört und zur Bewusstwerdung mahnt. Ihre Rauminstallation «Spuren hörenden Erinnerns» markiert einen Hörtunnel, der dazu einlädt, die eigene Wahrnehmung der Geräusche von Welt zu befragen, Hörerlebnisse zu erinnern, sie an Gefühlszustände zu koppeln, sich des mit der Welt kommunizierenden Charakters des Hörens gewahr zu sein. Ihr Zugang ist einer der Vergegenwärtigung und Verstetigung akustischer Sinnlichkeit; ist doch der Hörsinn von allen fünf Sinnen der differenzierteste und empfindlichste, jener, der 24 Stunden an jedem Tag des Lebens und selbst im Schlafe im Empfangsmodus ist. Dazu fotografierte Odermatt 154 Ohren, die in ihrer visuellen Ausprägung so individuell wie Fingerabdrücke sind, und montiert deren Abbild mittels Stiften in leichtem Abstand zur Wand, wie die Ohren dem Kopf angelagert sind. Gleichzeitig befragte die Künstlerin diese Personen, was sie hören, wenn sie sich das Rauschen der Welt vorstellen und welche Hör-Erinnerungen entstehen. Die Antworten platziert sie neben den Ohren. Odermatt führt damit in eine von Zitaten, Bezügen, Verweisen und Zusammenhängen geprägte Hörsinnenwelt, in der das Bezeichnete zum Bezeichnenden wird.

Die Installation «klanglos schreit» von Daniella Tuzzi im hinteren Teil der Galerie bildet schliesslich den Abschluss der Ausstellung. Tuzzi inszeniert den Raum als einen vielschichtig aufgeladenen: Die einzelnen Objekte, wie sie in verschiedenen Höhen vom Boden bis zur Decke auf eine Weise im

GALERIE KRIENS

Raum zueinander geordnet sind, lassen schnell ein dichtes Assoziationsnetz innerhalb metaphorischer Bezüge und formaler Zusammenhänge entstehen. Am toten Vogel im Nest vorbei, die auf einem Ast aufgespiessten Vogelköpfe passierend führt es uns weiter zur ausgeschütteten Kohleflüssigkeit, dabei den Zaun, das Porträt, die fünf-fingrige Wand mit Vögeln im Blick, links ein zweiter Krug – diesmal mit Vogelkopf, ein schwarzes Bild mit einem Soldaten, die amorph definierte Objektform auf dem Sockel. Weiter zur Leiter, dahinter eine Zeichnung mit zwei Vögeln, in der Ecke verlassene Brutstätten, ein Stuhl, der zum Sitzen einlädt, und mittendrin in Salz getränkte Stränge, davor der hängende, offene Käfig und gleich beim Raumzugang ein goldener Vogel auf einer Gips-Salz-Scheibe. Tuzzi arbeitet mit der dialogischen Kraft von Wiederholungen in Farbe, Materialität und Form, wie sie auch neue Objekte mit älteren aus Teilen des Lagerfundus kombiniert, sodass ein Um- und Andenken durch Neukontextualisierung entsteht. Die fragilen Objekte und deren räumliches Zusammenspiel entwerfen ein Narrativ, das vom Momentum der Vergänglichkeit ebenso erzählt wie von jenem des Gerade-noch-Lebens, das uns die Naturkatastrophe ebenso wie die bedrückende Ohnmacht spüren lässt. Es ist, als ob ein Schrei in seinen Schwingungen zum Stillstand geführt wurde und sich in dieser Ambivalenz eine bedrohliche Melancholie ausbreitete.

KARIN MAIRITSCH

Karin Mairitsch ist bildende Künstlerin, Gestalterin, Kuratorin, Dozentin und Autorin. Sie kann auf eine rege nationale und internationale Ausstellungs- und Performancetätigkeit zurückblicken. 2020 wird sie mit einem Werkbeitrag der Zentralschweizer Literaturförderung und einer Nominierung für den Luzerner Werkbeitrag in der Sparte Freie Kunst ausgezeichnet. Als Bildungs- und Kulturmanagerin war Karin Mairitsch in verschiedenen leitenden Positionen an Hochschulen tätig, darunter die Hochschule Luzern, die Fachhochschule Salzburg sowie die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Zuletzt leitete sie den Eigenbetrieb Kultur123 der Stadt Rüsselsheims. Am 1. Oktober tritt sie das Amt der Rektorin der Zürcher Hochschule der Künste an.

Weiterführende Informationen: <https://karinmairitsch.com>

KATRIN ODERMATT

Katrin Odermatt wurde als Tochter eines Architekten und Bildhauers bereits früh an die bildende Kunst herangeführt. Ihre künstlerische Weiterbildung erfuhr sie in München und in Luzern, u.a. Kunsthochschule Luzern (1990 – 1993). Neben ihrer Tätigkeit als Kunstschaffende (Installationen, Objekte, Skulpturen, Fotografie) engagiert sie sich im Kulturbereich als Kuratorin, Jurymitglied, Projektleiterin und in Vorständen zahlreicher Vereine und Kommissionen, z.B. Mitglied Kunst Schwyz (seit 1992); Mitglied Kulturkommission Küssnacht (2006 - 2018); Vorstandsmitglied SchwyzKulturPlus (seit 2008); Vorstandsmitglied Visarte Zentralschweiz, Berufsverband visuelle Kunst (2013 – 2020, davon 2017 - 2020 als Präsidentin). Durch ihre Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland befinden sich ihre Werke in zahlreichen öffentlichen und privaten Sammlungen.

Weiterführende Informationen: <https://katrinodermatt.kleio.com/filter/work>

DANIELLA TUZZI

Daniella Tuzzi studierte Bildende Kunst und Ästhetische Erziehung an der Hochschule für Gestaltung in Luzern. Sie war Mitbegründerin und Betriebsgruppenmitglied der Gestaltungsschule M&F Luzern sowie Vorstandsmitglied wie auch Präsidentin ad Interim der visarte zentralschweiz. Ebenso war sie Mitglied des Ausstellungsraum k25 und Vorstandsmitglied des Projekts «Lion 21». Seit 2019 ist sie als Vorstandsmitglied der kunsthalle luzern tätig.

Zahlreiche Ausstellungen und Projekte im In- und Ausland zeichnen ihr Schaffen aus, zudem gewann sie mehrere «Kunst im öffentlichen Raum»-Wettbewerbe. Sie wurde für den Luzerner Werkbeitrag «Freie Kunst» nominiert und gewann das einjährige Bundesstipendium im Istituto Svizzero in Rom. Daniella Tuzzi arbeitet in Luzern in den Bereichen Installation, Kunst im öffentlichen Raum, Zeichnung und Objekte.

Weiterführende Informationen: <https://daniella-tuzzi.kleio.com/>

KAMINRAUM: MARVIN PRINZ

Die Arbeit von Marvin Prinz verfolgt einen partizipativen Ansatz. Er lädt Besucher*innen dazu ein, sich des analogen Gewerks einer Schreibmaschine zu erinnern, die Bewegung des Hämmerns in die Tasten zu vergegenwärtigen und das dabei entstehende Geräusch des Tippens wahrzunehmen. Das Verewigen von Buchstaben, Worten oder Sätzen in die eingespannte Papierschlaufe ohne Ende und ohne Anfang als Teilhabe in den künstlerischen Arbeitsprozess hinterlässt eine Spur im gedankenempfindlichen Medium, überschreibt sich immerfort zu Verknüpfungen mit anderen Hinterlassenschaften. Auf diese Weise provoziert Marvin Prinz ein fortlaufend sich überdauerndes Gedanken-echo.

Marvin Prinz *1997
Seit 2019 Studium Kunst & Vermittlung, HSLU Luzern
2017-2018 Gestalterischer Vorkurs Luzern
2015-2018 IMS Abschluss Atelierschule Zürich

Diverse Ausstellungsbeteiligungen u.a.:
B74 Raum für Kunst, Luzern/ Galerie Kriens/All Inclusive Festival, Emmenbrücke und Akku in Emmenbrücke